

# „Mit mehr Praxis besser in das Berufsleben starten“

Schüler der Fachoberschule Wirtschaft berichten über einjähriges Praktikum in Betrieben/Erfahrung sammeln und Selbstbewusstsein stärken

VON KATRIN PRIESS

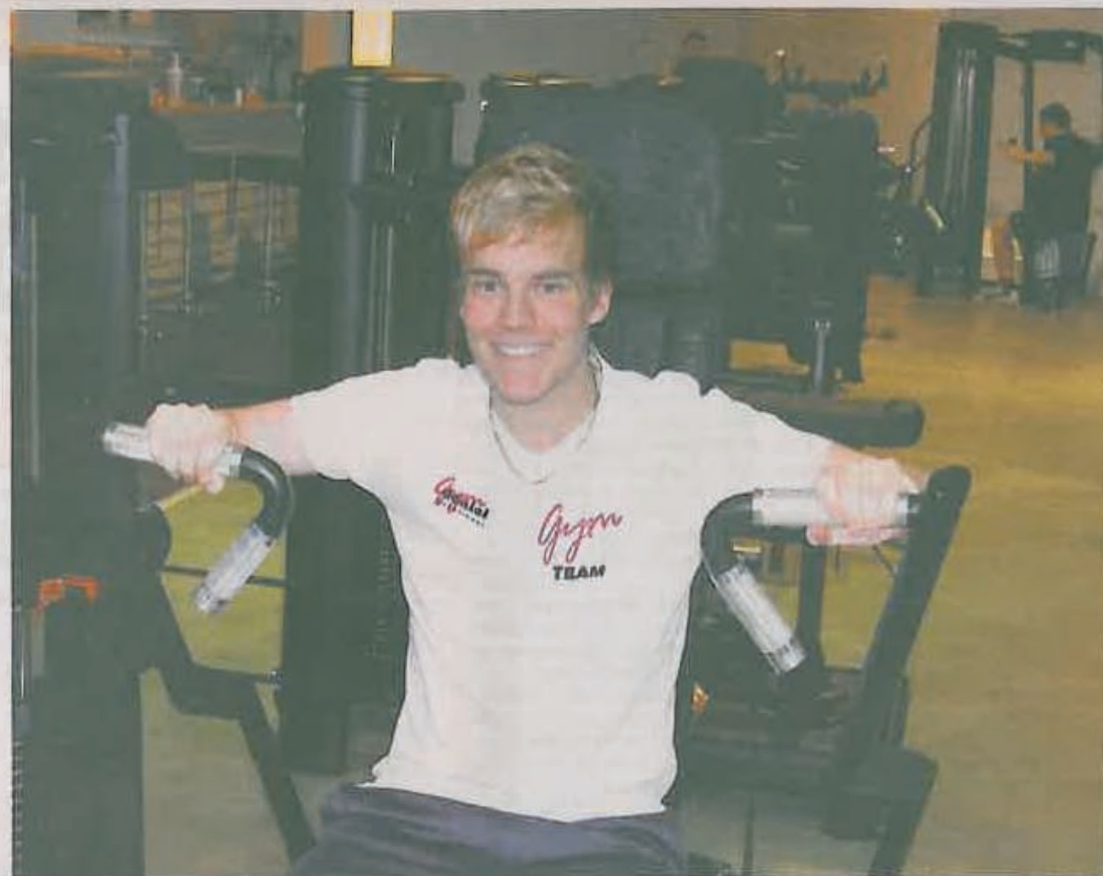
Landkreis Osterholz. Zu Beginn des Jahres wussten die meisten von ihnen noch nicht, was auf sie zu kommt. Inzwischen sind die jungen Männer und Frauen seit Monaten in der betrieblichen Wirklichkeit eingebunden – eines der Ziele ihres einjährigen Praktikums. Das OSTERHOLZER KREISBLATT wollte mehr über die Erfahrungen der 15- bis 20 Jahre alten Schülerinnen und Schüler wissen und fragte bei einigen von ihnen, die in die Klasse Klasse FW 11.2 gehen, nach.

Miriam Breden, 16 Jahre, kommt aus Wallhöfen und ist Praktikantin bei der AOK in Osterholz-Scharmbeck. Zu ihren Aufgaben gehört es unter anderem, jeden Tag mehrmals Post im Haus zu verteilen, Karten zu stornieren, Listen zu bearbeiten, Erinnerungen für Neumitglieder zu schreiben, Tabellen zu bearbeiten oder das Einwohnermeldeamt bei einem Umzug zu kontaktieren. „Ich bekomme einen Einblick in alle Abteilungen und lerne den Ablauf eines Arbeitstages kennen. Das sind Vorteile gegenüber einem dreiwöchigen Praktikum“, so Miriam Breden. „Durch das einjährige Praktikum erhoffe ich mir eine bessere Basis für meine Zukunft und vor allem für das Berufsleben zu schaffen“, erzählt die Praktikantin.

Ihre Ausbilderin Rita von Halle sieht weitere Vorteile in einem Jahrespraktikum: „Die Schule wird mit dem Praktikum kombiniert. Im Betrieb selbst wird die selbstständige Arbeit gestärkt und das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler geweckt“, erzählt die Ausbilderin. Außerdem lernten die Schüler, sich selbst zu organisieren, in einem Team zu arbeiten und zuverlässiger zu werden. Aber es gebe auch Nachteile: „Den Praktikanten fehlen die Hintergrundkenntnisse und die Zusammenhänge, die ein Auszubildender in der Berufsschule lernt“, meint Rita von Halle.

Für Maren Just, 17 Jahre, ist es ein Vorteil, dass die zweijährige Fachoberschule in bestimmten Betrieben als erstes Ausbildungsjahr angesehen werden kann. „Durch hat man innerhalb von vier Jahren sein Fachabitur und eine Ausbildung abgeschlossen. Man spart praktisch ein Jahr“, so die 17-Jährige. Maren wohnt in Osterholz-Scharmbeck und macht ihr Praktikum als Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte in der Kanzlei Kieber & Bräuler in der Kreisstadt. An ihren Jahrespraktikumsplatz ist sie durch ein Schulpraktikum gekommen: „In der neunten Klasse habe ich mein zweiwöchiges Praktikum ebenfalls in dieser Kanzlei gemacht“, erzählt Maren.

„Sie bekommt den Anfang mit und erfährt, wie der Fall ausgegangen ist“, unterstreicht Günter Kieber, Marens Ausbilder, den Vorteil des einjährigen Praktikums. Zu ihren Aufgaben im Praktikumsbetrieb gehört es, Post zu sortieren, zu stempeln und zu verteilen. Außerdem legt sie bearbeitete Akten ab, kopiert Fachliteratur, nimmt Mandanten in Empfang, kündigt sie bei dem jeweiligen Anwalt an, arbeitet mit speziellen Anwaltsprogrammen und recherchiert im Internet nach Adressen oder Telefonnummern. Sie lernt die im Großen und Ganzen die täglichen Arbeiten einer Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten kennen. „Maren wird demnächst auch Urkunden binden und Testamente mit einem Siegel versehen. Am meisten lernt sie bei uns sowieso durchs zugehen und beobachten“, so Kieber. Zu Verhandlungen vor Gericht darf Günter Kieber Maren nur mitnehmen, wenn sie öffentlich sind, oder, wenn



Daniel Kranz absolviert sein Praktikum im Fitnessstudio Gym in Osterholz-Scharmbeck. Dabei lernt er viele neue Leute und die Arbeit eines Sportfachmanns kennen.

er bei nicht öffentlichen Verhandlungen vorher die Einverständnisse aller Beteiligten eingeholt hat.

Daniel Kranz, 18 Jahre, wohnt in Neuenkirchen und arbeitet als Praktikant beim Fitnessstudio Gym in Osterholz-Scharmbeck. Daniels Wunsch war ein Praktikum als Sportfachmann. „Ich hab mir die Telefonnummern sämtlicher Fitnessstudios in

„Am meisten lernt sie bei uns durch zusehen und beobachten“

Ausbilder Günter Kieber

der Gegend herausgesucht und letztendlich Glück beim Gym gehabt“, freut sich der 18-Jährige. Die ersten vier Monate seines Praktikums habe er noch im alten Gebäude des Gyms verbracht. Dann folgte der Umzug. „Wir sind an einem Wochenende mit den gesamten Geräten umgezogen“, berichtet Daniel. Dabei hat er seine elf Kolleginnen und Kollegen, sowie andere Helfer, nach Kräften unterstützt. Zu seinen Aufgaben gehören hauptsächlich die Arbeiten am Tresen und Empfang. Montags organisiert er Daniel zusammen mit dem Auszubildenden Faris Trainingstermine und Probetrainings. Außerdem entwirft er Trainingspläne für Mitglieder. Demnächst wird er intensiver in die Trainingsmöglichkeiten eingewiesen und soll zudem im Büro eingesetzt werden. Da die meisten Kurse des Fitnessstudios am Abend stattfinden, wird Daniel teilweise auch abends eingesetzt. „Ich habe eine große Verantwortung dadurch, dass ich ei-

gene Schichten übernehme und somit auch manchmal abschließen muss oder Ähnliches“, so Daniel.

Er sieht es als eine gute Chance, sich selbst ein Jahr lang einen Eindruck von dem Beruf machen zu können. Er hat Spaß an seiner Arbeit, das Betriebsklima sei gut und die Mitarbeiter seien freundlich. Feste Vorschriften habe er in seinem Betrieb nicht. „Voraussetzung ist das Einhalten der Hausordnung und das Tragen von Sportkleidung. Das freundliche Auftreten gegenüber Kunden ist für mich selbstverständlich“, sagt er.

Die Schüler der Fachoberschule Wirtschaft, Klasse 11.2, absolvieren ihre Jahrespraktika auch in den umliegenden Gemeinden und in Bremen. Constanze Friedrich und Vanessa Grotheer, beide 17, sind zum Beispiel bei „moderne-zeitarbeit“ im Gewerbegebiet Ritterhude tätig. Während Vanessa im Betrieb die Aufgaben einer Bürokauffrau kennenlernt, geht es bei Constanze um den Bereich der Personaldienstleistungskauffrau. Ein früheres Praktikum in diesem Betrieb half ihr, wie sie selbst sagt, zu erkennen, dass „der Beruf zu mir passt“. Zu ihren Aufgaben gehört es, Unterkünfte für die Mitarbeiter zu suchen, den Einsatz und die Unterkünfte an die Mitarbeiter weiterzugeben und Auftragsbestätigungen per Fax weiterzuleiten. Außerdem ruft sie bei verschiedenen Firmen an und erfragt, ob diese vielleicht Interesse an einem Arbeiter haben und macht diesen Firmen Angebote. „Außerdem hab ich auch Aufgaben, wie die Daten von Neukunden aufzunehmen, verschiedene Schreiben aufzusetzen oder Visitenkarten und Deckblätter zu erstellen“, erzählt die 17-Jährige. Als Vorteil sieht Constanze das Selbstbewusstsein, das mit jedem weiteren Kundenkontakt oder Telefonat wächst. Außerdem erhalte

sie durch das Praktikum einen Einblick ins Berufsleben. „Man erfährt, ob es wirklich der Beruf ist, den man später erlernen möchte“, so Constanze.

Selbstständigkeit spielt bei ihrer Tätigkeit eine große Rolle. Was ihr einmal gezeigt wurde, soll sie danach selbstständig ausführen. Aber natürlich stehen ihr die Mitarbeiter zur Seite, wenn sie Hilfe

„Ich habe sofort gewusst, der Beruf passt zu mir!“

Praktikantin Vanessa Grotheer

braucht. „Das Betriebsklima hier ist sehr gut. Jeder hilft jedem, das macht einfach nur Spaß“, schwärmt sie. In ihrem Betrieb gibt es keine Kleidungs Vorschriften. „Ein gepflegtes Aussehen ist für mich selbstverständlich. Gerade, wenn ich mit Kunden oder Mitarbeitern zusammenarbeite, ist das besonders wichtig“, erklärt Constanze.

Zu den Aufgaben von Mitschülerin Vanessa gehören die Ablage, fehlende Informationen, wie Telefonnummern oder Adressen anfordern, Rechnungen sortieren, frankieren oder Adressen und Telefonnummern im Computerprogramm ergänzen. Auch sie sieht es als Vorteil neue Erfahrungen zu sammeln.

„Man lernt verschiedene Bereiche und verschiedene Aufgaben kennen. Dadurch wird es nie langweilig und es bleibt ein vielseitiger Beruf“, bilanziert Vanessa. In ihrem Betrieb hat sie neben den vielen Leuten auch die täglichen Abläufe im Betrieb kennengelernt. Durch den Kundenkontakt



Maren Just mit Ausbilder Günter Kieber.



Vocalartisten-Praktikantin Mona Hahn.



Miriam Breden, Praktikantin bei der AOK.

ist sie offener gegenüber neuen Aufgaben und neuen Menschen geworden. „Auch wenn ich durch Beziehungen an diesen Praktikumsplatz gekommen bin: Es ist immer eine neue Erfahrung, eine neue Umgebung und neue Menschen kennenzulernen“, so die 17-Jährige.

Sven John aus Wallhöfen macht sein Praktikum als Bürokaufmann beim Baustoffhändler Tecklenburg in Hambergen. Zu seinen Aufgaben gehört es, die Botengänge zu erledigen, Rechnungen heraus zu suchen, Listen zu erstellen, sich um die Ablage zu kümmern, sowie die Post zu holen und auch wegzubringen. Sven ist einfach in die Verwaltung von Tecklenburg gegangen und hat nach einem Praktikumsplatz gefragt. Für ihn ist es ein Vorteil, dass er viel über den Beruf lernt und dass er eine Menge Erfahrungen sammeln kann. „Durch meine Schwester hatte ich schon einige Vorkenntnisse. Jetzt im Betrieb habe ich gelernt, wie man Rechnungen schreibt und wie alles richtig abgelegt wird“, erzählt Sven.

Auch Mona Hahn hat schon viel in ihrem Praktikumsbetrieb gelernt. Sie kommt aus Osterholz-Scharmbeck und absolviert ihr Praktikum als Verkaufsfachfrau bei den Vocalartisten in Bremen. „Ich fahre immer mit dem Zug und der Straßenbahn zu meinem Betrieb. Das geht am schnellsten“, so die 17-Jährige. Zu ihren Aufgaben gehört es, Briefe an Versicherungen zu schicken, Rechnungen zu schreiben, E-Mails zu verschicken, Kunden anzuwerben, sowie mit Mitarbeitern zu Kundengesprächen zu fahren. „Mir wird sehr gut beigebracht, wie ich mit Kunden umgehen muss und wie ich mit ihnen richtig spreche und verhandele“, erzählt Mona. Bei manchen Aufgaben fühlt sie sich ins kalte Wasser geworfen. „Man muss selbstständig Aufgaben erledigen, die man sonst nicht gemacht hat und bei denen man sich nicht sicher ist, wie sie richtig zu erledigen sind.“ Trotzdem sei das Praktikum für sie eine Erfahrung wert. „Man lernt mehr, als wenn man zwei Jahre stumpf in der Schule sitzt und anschließend ebenfalls das Fachabitur hat“, sagt sie. Eine ungewohnte Belastung durch den Beruf Verkaufsfachfrau, in dem sie ihr Praktikum macht, hat sie schon kennengelernt: Hier werde nicht fünf Tage pro Woche gearbeitet sondern an jedem Tag der Woche, wenn es erforderlich sei – zum Beispiel, wenn dann Aufführungen oder auch nur Proben stattfinden.

## Zur Person

■ Katrin Prieß ist selber Schülerin der Fachoberschule Wirtschaft an den Berufsbildenden Schulen Osterholz. Ihr einjähriges Praktikum absolviert sie heute

16-Jährige seit August 2009 mit großem Engagement beim OSTERHOLZER KREISBLATT in der Redaktion. Wie viele andere Berichte, die zwischenzeitlich aus ihrer Feder veröffentlicht worden sind, hat sie auch für diese Sonderseite weitgehend selbstständig recherchiert und fotografiert. Diesmal berichtet sie von den Erfahrungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in deren Betriebspraktika.



Praktikantin Katrin Prieß. FOTO: VALEK

tografiert. Diesmal berichtet sie von den Erfahrungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in deren Betriebspraktika.